Östliche Meditation in der westlichen Welt

Chancen und Gefahren

Begegnung zwischen Osten und Westen

Religion hat immer und zu allen Zeiten dem Menschen angeboten, ihn mit sich selbst, seinen Wurzeln und dem Unverfügbaren in Verbindung zu bringen. Religere – Rückkoppeln heisst das Stichwort , das sich im Begriff "Religion" erhalten hat.

Wenn der Mensch für sich die Erfahrung gemacht hat, dass diese Rückbindung funktioniert und ihn damit die Bedrohung durch die Naturgewalten und das Fremde nicht mehr umwerfen, sondern er mit Hilfe der Religion durch die Ängste hindurchzugehen und in der Welt zu bestehen vermag, dann möchte er dies seinen Mitmenschen natürlich auch mitteilen. In diesem Sinne hat jede Religion und jede Glaubenstradition auch ein bestimmtes Missionsverhalten entwickelt und den eigenen Glauben in der Welt verkündet und bekannt gemacht.

Die Glaubensvorstellungen und die Art und Weise der Missionierung unterscheiden sich je nach Kultur und gesellschaftlichem Hintergrund. Allgemein und etwas vereinfacht lässt sich sagen, dass im Grunde genommen zwei grosse Strömungen die Religionsgeschichte der Menschheit bestimmen: Die Tradition des Ostens und diejenige des Westens.

Während in der westlichen Kultur das Zentrale der Glaubenstradition in der geschichtsträchtigen Beziehungsstruktur zu finden ist, findet sich im Osten hauptsächlich das Eingebundensein in den vorgegebenen Raum und die Frage nach dem Ausstieg aus dem immer wieder kehrenden Werden und Vergehen. Der westliche Schwerpunkt befasst sich also mit der Dimension der Zeit und ist teleologisch bestimmt (zielgerichtet). Dies kann zeichenhaft veranschaulicht werden mit dem Pfeil. Der östliche Schwerpunkt liegt in der Dimension des Raumes, des Kosmos. Dies wird symbolisch dargestellt mit dem Rad, dem Rad des Lebens oder dem Rad des Schicksals.

Wenn man die östliche und westliche Tradition vergleicht, bemerkt man, dass tendenziell der Osten entsprechend der Dimension des Raumes, die für den Menschen nicht veränderbar ist, einen eher esoterisch geprägten Glaubensweg lehrt, der sich in das kosmische Geschehen einfügt und sich mit diesem auseinandersetzt. Ein solches Bestreben ist weniger auf eine persönliche Gottesvorstellung hin ausgerichtet, als vielmehr auf ein persönlich, spirituelles Teilhaben am grösseren Ganzen. Entsprechend sind die grossen Strömungen dieser Tradition auch nicht monotheistisch ausgeprägt. Im Westen dagegen ist die Erfahrung des Menschen geprägt vom Angesprochenwerden durch den ganz Anderen, durch Gott, der einlädt zur ausschliesslichen Beziehung, die geschichtlich gelebt wird. Solches Verständnis kann nur monotheistisch gesehen und verstanden werden. Wenn wir das menschliche Leben, welches in den beiden Dimensionen von Raum und Zeit sich abspielt, vor Augen haben, sehen wir, dass die religiösen Ausprägungen auch der Auseinandersetzung mit diesen beiden Vorbedingungen entsprechen. Dabei gilt es festzuhalten, dass die Auseinandersetzung des Menschen mit dem "Raum" tendenziell eher den individuellen Weg des Einzelnen im Auge hat, während die Auseinandersetzung mit der "Zeit" und der Geschichte die Gemeinschaft in den Mittelpunkt stellt.

Der esoterische, nach innen gerichtete Weg findet also in der östlichen Tradition eine offensichtlichere Ausprägung. Nicht dass die westlichen Glaubenstraditionen den Weg der persönlichen Spiritualität, den Weg des "esoterischen" Suchens nicht kennen würden. Er ist in der Mystik natürlich vorhanden. Der Zugang ist aber für viele Menschen, die in der westlichen Glaubenstradition erzogen worden sind nicht so direkt gegeben.

Da viele Menschen die eigene religiöse Tradition und Sozialisation nicht ungebrochen positiv erleben, sondern vielmehr oft mit negativen Erfahrungen geprägt nach Alternativen suchen, ist es leicht verstehbar, dass die östlichen Traditionen solche Menschen direkt ansprechen und deshalb für westliche Sucher vorerst einmal attraktiv sind. Viele Menschen suchen nämlich in Abkehr von der exoterisch vermittelten Religionstradition nach dem persönlichen, esoterisch geprägten Glauben.

Die persönliche religiöse Suche muss zuerst einmal positiv gesehen werden, auch wenn sie die Herkunftstradition verlässt. Es ist ja so, dass jede Entwicklung von Eigenständigkeit – und damit auch jede eigene Glaubenstradition – aus dem Vorgegebenen, der Heimat, wegführt und zu einer persönlich verantworteten, eigenen Tradition werden muss. Insofern ist die Suche nach eigener Spiritualität von Menschen ein notwendiger Prozess der Ablösung und der Persönlichkeitsentwicklung.

Entsprechend dem persönlichen Ablösungsprozess vom Elternhaus ist auch festzuhalten, dass die Ablösung eine kritische Phase ist und deshalb als "Lebenskrise" betrachtet werden muss. Das Bekannte trägt nicht mehr, das Neue ist noch unbekannt und kann noch nicht an einem geeigneten Raster der Erfahrung beurteilt und bewertet werden. Insofern ist der Mensch in einer solchen Situation "labil" und die Frage muss gestellt werden inwiefern er den Boden der Eigenständigkeit schon hat oder haben kann und wie stark gefährdet er ist, Manipulationen und trügerischen Antworten zu verfallen, da ihm das Instrumentarium zur Beurteilung noch fehlt.

Wenn nun der Suchende im Westen im östlichen Traditionsstrom nach Lösungen und Erfahrungen sucht, bringt er von seiner Herkunft eine unterschiedliche kulturelle Prägung mit und vom Osten zu unterscheidende Umgangsformen mit bestimmten Themen. Im Wesentlichen seien hier die beiden Themen Erlösung und Meister als Beispiele genannt. Der Osten sieht das Ziel des persönlichen spirituellen Glaubensweges in der Erlösung vom ewigen Kreislauf von Werden und Vergehen. Die Welt der Erscheinungen verkörpert das Vergängliche und Trügerische, welches dem Menschen Leid zufügt und ihn von seiner wahren Bestimmung, der Teilhabe am universalen Geist trennt. Die Rückkehr in die reine universale Geistseele ist deshalb Ziel und Erlösung. Auf diesem Weg braucht der Sucher einen Begleiter, einen Guru, der ihn in den Versuchen der materiellen Welt immer wieder an seine Bestimmung erinnert und ihn mit Autorität in Richtung Ziel führt. Der Meister erhält seine Autorität durch eine geschichtliche Gurutradition, welche vom Sucher nicht in Frage gestellt werden kann. Da der Guru den geistigen Weg verkörpert und auf diesem Weg dem Sucher immer schon voran ist, gebührt ihm auch der Gehorsam im Geiste.

Es würde den Rahmen dieser Darstellung sprengen, wenn wir uns ausführlich mit diesen Themenbereichen auseinander setzen wollten. Es sei an dieser Stelle einzig gesagt, dass die Vorstellungen von Erlösung und der entsprechenden Meisterschaft im Osten völlig anders verstanden werden als im Westen. Zum einen führt christlich verstandene Erlösung nicht nur in ein ewiges Leben hinein, sondern verweist den Menschen immer auf den Vollzug des Lebens hier. Im alltäglichen Leben soll das neue Leben, die Herrschaft Gottes entdeckt und gelebt werden. Zum andern wird die Person Jesu, welcher diese Gottesherrschaft in der Geschichte gepredigt und gelebt hat, als der wahre und einzige Meister verehrt, neben dem es keinen andern Meister oder Guru braucht.

Für die spirituelle Suche bedeutet dies, dass der Sucher sich mit den unterschiedlichen Vorstellungen auseinandersetzen muss und dabei Konsequenzen und Folgerungen aus weltanschaulichen Vorbedingungen erkennen sollte. Wenn nun ein Mensch die eigene Tradition nicht gut verarbeitet hat, wird er oft auch nicht fähig sein, die Zusammenhänge und Folgerungen bestimmter Glaubensvorstellungen zu erkennen. Vielmehr wird er, nachdem er die fremde Tradition als das "Neue" erfährt, darin unkritisch dasjenige zu erkennen suchen, das er schon immer gesucht hat. Er wird sich also tendenziell der Welt der neuen Erfahrung

öffnen und Ungereimtheiten und mögliche Widersprüche mit seiner eigenen Unvollkommenheit in Zusammenhang bringen, anstatt auch die Tradition kritisch zu befragen.

Die Gefährdung

Die Gefahr der östlichen Traditionen liegt entsprechend weniger in der östlichen religiösen und kulturellen Tradition begründet, als vielmehr darin, dass der Suchende auf die Begegnung mit dieser fremden Kultur zu wenig vorbereitet ist und keine oder zu wenig Eigenständigkeit mit bringt. Insbesondere sind weniger die religiösen Fragen bestimmend, sondern vielmehr die psychologischen Aspekte.

- Menschen, welche sich "unversöhnt" aus der eigenen religiösen Tradition verabschieden, haben die religiöse Sozialisation nicht in ihren positiven und negativen Aspekten zu würdigen gelernt. Sie können meist nicht differenziert die positiven und negativen Elemente der Glaubensvorstellungen und der entsprechenden Tradition wahrnehmen. Die Glaubenstradition wird aus dem Blickwinkel der negativen Erfahrungen über Bord geworfen. Es lässt sich unschwer feststellen, dass eine solche Grundhaltung kaum reif ist, um differenziert mit den Grundfragen des Lebens nach Sinn und Aufgabe umzugehen.
- Die Erfahrung des Neuen muss also vorerst eher Persönlichkeitsdefizite füllen. Damit ist die Gefahr verbunden, dass der Sucher nicht merkt, welche Funktion für seine Persönlichkeit eine bestimmte Erfahrung oder Vorstellung erfüllt. Er meint dann allenfalls, die Lösung des Problems gefunden zu haben, hat aber unter Umständen nicht mehr als das alte Problem durch ein Neues ersetzt. Die Grundfrage, warum denn der Sucher gerade diese Erfahrung, jene Antwort benötigt, wird oftmals nicht gestellt. Hier wären in vielen religiösen Traditionen immer wieder grosse Defizite an Persönlichkeitsstabiltät und eigenständiger Identität zu finden.
- Der Sucher, der mit östlichen Traditionen konfrontiert wird, ist trotzdem in der westlichen Kultur aufgewachsen. Die Art und Weise, wie im Westen und im Osten mit dem Verhältnis zwischen dem Absoluten und dem Partikularen umgegangen wird, ist unterschiedlich. Der westliche Mensch wird tendenziell die östlichen Denkmuster und Vorstellungen, die er übernimmt als absolut gültige Weltordnung übernehmen, welche ihm das Ganze von Welt und Kosmos erklären sollen und alle offenen Fragen zu beantworten vermögen. Damit steht er in der Gefahr die Bedingtheiten und Beschränkungen von allen Glaubensvorstellungen aus dem Blick zu verlieren.

Es muss für die Frage, ob denn östliche Traditionen für die Menschen im Westen hilfreich und gut seien, also neben den religiösen Aspekten auch auf diese zentralen Fragen der Persönlichkeitsentwicklung hingewiesen werden.

Die religiösen Aspekte der Begegnung zwischen Ost und West liegen gleichzeitig im unterschiedlichen Verständnis von "Mission" und dem missionarischen Umgang begründet. Inwiefern versteht sich ein Verkünder einer Botschaft als Berufener, Erwählter oder gar Erleuchteter, der Teile oder die ganze Menschheit mit der Wohltat seiner Botschaft zu erretten oder zu beglücken hat? Sobald nämlich eine Botschaft so missionarisch in der Welt verkündet wird, taucht bald einmal die Gefahr auf, dass die Welt in zwei Gruppen gespalten wird, diejenigen welche die wahre Erkenntnis schon haben und diejenigen, die noch zu missionieren sind. Innerhalb der eigenen Tradition wird das Heil gesehen, ausserhalb das Unheil, Gut und Böse sind schön aufgeteilt entsprechend Innen und Aussen.

Wenn diese Aspekte, gekoppelt mit den psychologischen Aspekten mangelnder Persönlichkeitsstabilität auf einen suchenden Menschen einwirken, kann nicht nur hilfreiche

Erfahrung, sondern oftmals auch weiter in Abhängigkeit hinein führende und krankmachende Religiosität resultieren.

Zur Veranschaulichung der möglichen Gefahren seien hier nachfolgend nun zwei Beispiele östlicher Tradition herausgegriffen und vorgestellt.

Östliche Spiritualität wirbt im Westen insbesondere mit Meditation, der Einladung, den spirituellen Weg über Kontrolle und Ingriffnahme der körperlichen Dimension hin zu geistiger Vervollkommnung zu gehen. Es wird dabei eben vom östlichen Verständnis ausgegangen, dass das Ursprüngliche das Geistige sei und es dies wieder zu erlangen gelte. Die Hilfe auf dem Weg wird in der kosmischen, universalen Kraft gesehen, welche mit dem Begriff Ki, Qi oder Chi umschrieben wird. Dieser kosmischen Energie wird universelle Wirkmacht zugesprochen und von ihr wird Heilung und Ganzheit erwartet. Von Reiki über Qi Gong bis hin zu Aikido werden Methoden angeboten, diese Kraft zu entdecken, ins eigene Leben zu integrieren und aus dieser Kraft heraus zu leben und zu handeln. Dabei unterscheiden sich die Methoden lediglich darin, aus welchem funktionalen Verständnis heraus sie kommen. Während die eine Methode mehr eine "Heilmethode" darstellt, handelt es sich bei der Zweiten mehr um "Meditation" und der Dritten mehr um eine Methode des "Sportes".

In der Zentralschweiz sind insbesondere die Meditationsbewegung "Falun Gong" sowie die Heilmethode "Spiritual Human Yoga" bekannt geworden.

Falun Gong

Falun Gang ist eine bestimmte Tradition der östlichen Körper- und Energiearbeit des Qi Gong. Sie hat ihren Ursprung in China. Der Gründer, Li Hongzhi, begründete Falun Gong als eine eigene Qi Gong Tradition mit dem Anspruch über die Methode des Qi Gong hinaus auch einen Weg der spirituellen Vervollkommnung anzubieten. Er knüpft bei Qi Gong an und schreibt, dass Qi Gong "Kultivierung" bedeutet. Es gehe also darum, dass der Buddhist Buddha kultiviere, der Taoist solle den Tao erreichen. Dies sei ein vorgeschichtlicher Kultivierungsweg, der sehr alt sei. Leider aber werde die Kultivierungsenergie nicht entwickelt, obwohl man Qi Gong betreibe (S. 25).

Li Honghzi sieht den Grund darin, dass zwar Qi Gong-Lehrer die Techniken weiter verbreiteten, aber den Aspekt nicht beachteten, dass Qi Gong etwas voll und ganz Übernatürliches sei. (S. 26). In der Qi Gong-Praxis werde damit gerechnet, dass die menschlichen Fähigkeiten entwickelt würden. Diese könnten aber nicht entwickelt werden ohne Hilfe der übernatürlichen Energien. Erst durch die Kultivierung des Xinxing, das heisst der geistigen Natur, könne die Kultivierungsebene erhöht werden. Erst er, Li Honghzi würde dieser Tatsache Rechnung tragen und mit seinem Weg Falun Gong die geistlich-spirituelle Kultivierung anbieten. Er betont die Einmaligkeit und Ausschliesslichkeit seines Angebots mit der Zentrierung auf sich als Meister: *"Es gibt keinen zweiten, der zur Zeit wie ich den echten Kultivierungsweg auf der hohen Ebene verbreiten würde. Später würdest du begreifen, was ich für dich gemacht habe." (S. 44)*

Wenn man diese Aussage kritisch untersucht wird man feststellen, dass Honghzi nicht nur der Meinung ist, die beste Qi Gong-Tradition zu vertreten, sondern dass er seinen Weg als den echten Weg darstellt, der von niemandem ausser ihm in der Gegenwart gelehrt werde. Sich selbst sieht er in der Rolle des Erlösers, er stellt die Verbindung her zum geistigen Kultivierungsweg, nur er scheint Garant zu sein für die eigentliche Weiterentwicklung des Menschen.

Xinxing, die wahre geistige Natur umfasst De (eine Art Substanz), Ren (Nachsicht), Erleuchtung und Verzicht auf alle Begierden und jeglichen Eigensinn der normalen Menschen, wie Hongzhi sagt (S. 27). Wenn also diese Kultivierung allein durch Falun Gong angeboten wird und der Meister als Mittler verstanden wird, wird auch deutlich, dass er in dieser Eigenschaft natürlich vom Schüler erwartet, dass dieser jegliche Begierden und jeglichen Eigensinn aufgibt, da er sonst die vom Meister gewährte Kultivierungspotenz nicht erhalten würde.

Wenn der Falun Gong-Praktizierende also an der Kultivierung und Entwicklung seiner geistigen Natur teilhaben will, muss er dem Meister in einer absoluten Form hörig werden und auf die heilsame Kraftvermittlung des Meisters vertrauen. Es wird also aus dem Qi Gong-Weg der Entwicklung der Qi-Energie ein Guru-Weg der Erlösung durch den Meister – verbunden mit absolutem Gehorsam, wie noch zu zeigen sein wird.

Zwar betont Hongzhi schon, dass jeder selbst an seiner Kultivierung arbeiten müsse, "*die Erhöhung der Kultivierungspotenz kommt aber auf den Meister an." (S. 29)* Er gibt die Energie, die dazu beiträgt, die Kultivierungsenergie des Praktizierenden zu entwickeln. Solche Vorstellungen kritisch und aufmerksam wahrgenommen, machen deutlich, wie vereinnahmend das Denken Hongzhi's ist. Ideologien, welche vorgeben, den Menschen zu entwickeln, höher hinauf zu transportieren oder zu vervollkommnen, kennen wir zur Genüge. Scientology ist eine davon, Falun Gong reiht sich in diese Liste mit ein. Ein Zitat mag dies nochmals veranschaulichen:

In der Tat kann nur der Meister diese Sache (Erhöhung der Kultivierung) *machen, und du kannst gar nichts. Wie kannst du jenes hohe Lebewesen, das aus Substanz mit hoher Energie zusammengesetzt ist, entstehen lassen, wenn du noch den Körper eines normalen Menschen hast? Das ist gar nicht möglich. .... Was kann ich als Meister dir denn geben? Ich gebe dir eine Energie, die die Kultivierungsenergie fördert." (S. 33)*

Falun-Dafa, der Falun-Kultivierungsweg wird zwar von Hongzhi gesehen als eine von vierundachtzigtausend buddhistischen Schulen. Er meint aber, dass in der historischen Periode der Menschheit dieser Weg noch gar nie öffentlich verbreitet worden sei. In einer Periode vor unserer Geschichte sei Falun-Dafa verbreitet worden, Menschen in grossem Massstab zu erlösen. Diese Aufgabe bringt Hongzhi jetzt in unsere Zeit und Geschichte hinein. (S. 36) Im Gegensatz zu den anderen Qi Gong-Traditionen, welche die eigenen Energien zu fördern suchten, werde bei Falun-Gong ein Falun, d. h. ein "Gebotsrad", durch den Meister persönlich im Unterbauch des Adepten eingepflanzt. (S. 39) Dies sei die Miniatur des Kosmos, die schon alle Funktionen des Kosmos in sich trage. (S. 40) Dieses Rad könne sich dann von selbst drehen. Beim Drehen im Uhrzeigersinn nehme es die Energie aus dem Kosmos auf und verwandle sie, um den Körper zur Evolution mit notwendiger Energie zu versorgen. Bei Drehung gegen den Uhrzeigersinn werde Energie freigesetzt, damit Wertloses im Körper ausgeschüttet werde und sich vom Körper löse. Dadurch werde der Körper gereinigt und damit Krankheiten geheilt. (S. 40). In dieser Vorstellung liegt der Heilungsanspruch des Meisters begründet. Wenn er einmal das Rad eingepflanzt hat, wird durch den Einbruch und die Übertragung der kosmischen Energie der Körper des Gläubigen gereinigt und geheilt: *"Wenn sich das Falun im Uhrzeigersinn dreht, nimmt es von selbst die Energie aus dem Kosmos auf. Wenn es sich gegen den Uhrzeigersinn dreht, gibt es die Energie frei. Beim Drehen im Uhrzeigersinn kann man sich selbst erlösen, und beim Drehen gegen den Uhrzeigersinn können andere erlöst werden." (S. 164)*

Allerdings wird die Wirksamkeit des Falun Gong und die Übertragung der Energie an die Bedingung geknüpft, tatsächlich mit dem Meister in Verbindung zu sein und zu bleiben. Er, Li Hongzhi, hat sich im Kosmos verwurzelt und ist Garant für die Energieübertragung: *"Wenn jemand dich betasten kann, dann kann er mich auch betasten, heisst es eben, dass er den*

Kosmos betasten kann. Meine Worte klingen wie Märchen, aber du wirst dir darüber im klaren werden, wenn du weiter lernst." (S. 42)

Nun habe er aber festgestellt, meint Hongzhi, dass viele Anhänger von Falun Gong auf Abwege geraten würden und dass das Falun solcher Anhänger deformiert sei. Weshalb? *"Weil du mit Dingen anderer Schulen praktizierst und Dinge anderer angenommen hast. (S. 43)* Zwar stellt er die Ausschliesslichkeit seines Weges in einer beschränkten Form dar, die allerdings beim genauen Hinsehen wenig Spielraum lässt:

"Bei der Kultivierung auf der hohen Ebene muss man sich, konzentriert auf eine Schule, kultivieren. Wenn man irgendeine Schule zur Kultivierung gewählt hat, muss man sie mit ganzem Herzen kultivieren, bis man zur Erleuchtung gelangt. Erst dann kann man eine weitere Schule kultivieren, die aber etwas ganz anderes beinhaltet." (S. 43) Wenn Falun Gong schon die einzige Tradition darstellt, die zur spirituellen Evolution führt, wie wäre es da zu vereinbaren, andere Traditionen auch nur in Betracht zu ziehen? Ja Hongzhi spricht sogar das Verantwortungsgefühl des Adepten gegenüber dem Meister an: *"Der echte Evolutionsprozess vollzieht sich in dem anderen Weltraum und ist sehr kompliziert und mysteriös. Es geht nicht, wenn man dabei nur ein kleines bisschen von dem Richtigen abweicht, ... Wenn du unüberlegt Dinge anderer, die andere Informationen tragen, annimmst und sie in unseren Kultivierungsweg mischst, zerstörst du dadurch die Dinge unserer Schule. ... Du hast den Kultivierungsweg durcheinandergebracht, indem du ihn mit anderen Dingen gemischt hast." (S. 43/44)* Natürlich kann einer auch den Weg einer andern Schule gehen, allerdings ist ja Hongzhi der einzige lebende Meister, der den echten Kultivierungsweg anbietet.

Aufmerksam gelesen, wird deutlich, dass hier dem möglichen Anhänger nicht nur deutlich gemacht wird, dass er für ein allfälliges Scheitern der Bemühungen selber verantwortlich sei und darüber hinaus er bei Nichteinhalten des exakten Weges sogar die Arbeit der Schule kaputt machen könne. Nur die Einhaltung des exakten Weges führt über die Brücke – solche Vorstellungen prägen jede Ideologie. So ist es denn folgerichtig, dass der Meister empfiehlt, Bücher anderer Schulen am besten zu verbrennen, damit man gar nicht erst in Versuchung komme, andere Elemente auch nur in Gedanken an sich heranzulassen. Dies bildet entsprechend eine gute Grundlage zur Einschränkung des Blickfeldes und die Steuerung der Gedanken, da der Mensch sich weltanschaulich mit keinen systemfremden Gedanken befasst und entsprechend auch die Fragwürdigkeiten der eigenen Tradition nicht mehr entdecken kann.

Die Fragwürdigkeit der Lehre von Falun Gong scheint mir darin zu liegen, dass weltanschauliche Vorstellungen mit dem Anspruch auf absolute Gültigkeit kolportiert werden. Mit dem einzigen lebenden Meister verknüpft, ergibt sich eine Ideologie, welche in den Raum gesetzt wird, ohne dass dem Anhänger die Möglichkeit gewährt wird, die Grundvoraussetzungen des Denkens zu hinterfragen und kritisch zu reflektieren. So ist denn auch von Anhängern meist nur zu hören, dass doch der Meister sicher nichts Schlechtes wolle und insbesondere keine politischen Absichten hege. Umso mehr als er Falun Gong als Energieweg verstehe, der nicht gegen Bezahlung weitergegeben werden dürfe, sondern nur gratis.

Wenn die chinesische Regierung die Bewegung 1999 trotzdem verboten hat, tat sie das sicherlich nicht nur, weil sie religiöse Traditionen verfolgen und die Menschenrechte missachten würde. Die chinesische Regierung hat erkannt, dass mit Falun Gong ein totalitäres Denken von Menschen Besitz ergreift und sie zu glühenden Anhängern und Verfechtern der entsprechenden Weltanschauung werden lässt. Damit verknüpft kommt ein überhöhter Heilsanspruch daher, der Menschen dazu verführt, Heil und Krankheit in dieser Welt undifferenziert von einer kosmischen Energie her verstehen zu wollen. Es ist insbesondere dieser Anspruch, dass Krankheit bei richtiger Anwendung von Falun Gong von

selber geheilt werde, der von den chinesischen Behörden kritisiert wird. In einem Buch, das die fragwürdigen Machenschaften der "Sekte" Falun Gong aufdecken soll, wird von Ji Shi im Auftrag des Ministeriums für zivile Angelegenheiten der chinesischen Regierung darauf hingewiesen, wie viele Todesfälle auf die Falun Gong-Anwendung zurück zu führen seien. Es werden insgesamt 1'404 Todesfälle mit der Bewegung in Zusammenhang gebracht. Viele der Fälle werden dargestellt und belegt. Die grösste Todesrate sei durch die Verweigerung normaler medizinischer Behandlung von Falun Gong-Anhängern bedingt. Hinzu kommen Selbstvergiftungen und Suizide von Menschen, die den inneren Widersprüchen nicht mehr stand zu halten vermochten.

Bei aller Kritik an dem Vorgehen der chinesischen Behörden gegen Falun Gong ist doch zu würdigen, dass die bedingungslose Hingabe an eine solche Meditationsbewegung und ihren Meister zu fragwürdigen Aspekten und Resultaten führt, die nicht unterschätzt werden dürfen. Das Vorgehen der chinesischen Behörden allerdings ist natürlich auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass eine totalitäre Weltanschauung sich hier von einer alternativen totalitären Anschauung konkurrenziert sieht. Während das Regime mehr und mehr Mühe hat, seine Doktrin in der Bevölkerung durchzusetzen, muss es beobachten, wie ein sich unpolitisch gebender Li Hongzhi, Millionen von Anhängern zu mobilisieren vermag – was durchaus zu einer politischen Kraft wird.

Allerdings sollten wir im Westen nicht den Fehler begehen und die chinesische Führung deshalb nur wegen Missachtung der Menschenrechte anklagen, wie dies viele Medienberichte in letzter Zeit tun. Der Umgang mit der Ideologie des Falun Gong kann durchaus verglichen werden mit dem Umgang westlicher Gesellschaften mit der Ideologie von Scientology. In beiden Fällen haben wir es mit Ideologien zu tun, welche den Menschen auf den einzigen Weg einschwören, der zu höheren Sphären führen soll und der dogmatisch genau eingehalten werden muss. Insofern ist verständlich, weshalb Falun Gong für die chinesischen Behörden gar die grössere Herausforderung darstellt als die Demokratiebewegung.

Zur Veranschaulichung des überhöhten Anspruch des Meisters und seiner "Vergöttlichung" sei nur noch erwähnt, dass er mit bürgerlichem Namen Li Lai am 7.7. 1952 in Gongzhuling in der Provinz Jilin geboren wurde, in seiner Biographie aber sein Geburtsdatum auf den 13. Mai 1951 gelegt hat. Der 13. Mai gilt als Geburtstag des Buddha Shakyamuni. Damit wird symbolisch der Anspruch auf Buddhaschaft dokumentiert und gelehrt.

Die angegebenen Texte und Zitate machen deutlich, mit welchem übermenschlichen Anspruch wir es hier zu tun haben. Einzelne Formulierungen suggerieren gar das Erreichen der Unsterblichkeit auf dem Kultivierungsweg: *Wenn das Gongli und das Xinxing des Praktizierenden eine bestimmte Ebene erreicht haben, wird er den unsterblichen Körper in der irdischen Welt erlangen."* (FG, 92, MD 1/2000) Während dessen wird ebenso suggeriert, dass der Mensch die Krankheit sich selbst schafft: *"Wenn du meinst, dass du Krankheiten hast, kann das wohl zur Erkrankung führen. Die Ursache ist, dass deine Xinxing auf der gleichen Höhe eines normalen Menschen liegt, wenn du meinst, dass du krank bist. Qi Gong zu praktizieren oder sich wirklich zu kultivieren kann nicht zur Erkrankung führen. Wie allen bekannt ist, ist ein Patient zu siebzig Prozent geistig krank und zu dreissig Prozent physisch krank." (S. 193)* Krank ist also der normale Mensch, der es noch nicht geschafft hat seine Xinxing, seine geistige Natur zu entwickeln. Ebenso wird das Natürliche, diese geistige Entwicklung Behindernde dämonisiert. Damit verbunden ist ebenso eine Verteufelung der Sexualität, sowie der alltäglichen Bedürfnisse, welche nicht auf die sogenannte Kultivierung ausgerichtet sind.

Ich brauche sicher nicht mehr zu betonen, dass die Gefahr für einen westlichen Sucher insbesondere darin liegt, dass er kaum alle diese Zusammenhänge auf Anhieb erkennen kann. Er wird angesprochen durch die Einfachheit und Wirksamkeit der Methode, ist

allenfalls geblendet vom Angebot, dass dies alles gratis und selbstlos weiter gegeben wird und möchte auch selber etwas für seine Gesundheit tun.

Eine etwas andere, aber doch ähnliche Lehre haben wir mit "Spiritual Human Yoga" vor uns.

Spiritual Human Yoga

die Lehre des Meisters Luong Minh Dang

Der Vietnamese Luong Minh Dang verbreitet unter dem Begriff "Spiritual Human Yoga" oder Forschungsverein der Universalen Energie seine Lehre. Er macht damit deutlich, dass er der Meinung ist, dass alles Energie sei.

Wenn alles und jede Person letztlich Energie ist, dann folgt daraus, dass neben dieser universellen Energie nichts anderes existiert. Es gibt eigentlich keine Individuen, weil es ja nur eine Realität gibt. Entsprechend gibt es auch keinen freien Willen, weil alles innerhalb der Universalen Energie notwendig ablaufen muss. *"Freiheit ist im Einklang mit dem Universum zu arbeiten, und nicht dagegen".* (Certin, S. 17) Die Energie steht für etwas Grosses, Göttliches, an dem der Mensch teilhaben und das er kontrollieren kann. Dazu muss er nur forschen und sich diese Energie verfügbar machen. In diesem Sinne betont Dang, dass SHY eine Lebensanschauung sei, die Spiritualität mit der Wissenschaft verbinde. Dabei stützt sich die Wissenschaftlichkeit auf die Einladung an Forscher, die Wirksamkeit seiner Methode auch nach wissenschaftlichen Kriterien zu untersuchen. Er ist überzeugt davon, dass die Lehre nicht direkt eine Religion sei, aber dass sie mit allen Religionen zu vereinbaren sei.

Da *die Universale Energie reine Luft aus dem Universum sei*, und dazu bestimmt dem Menschen und der Natur zu helfen, stehe sie über allen menschlichen Bedingungen und Vorstellungen. (S. 5)

Vor dem weltanschaulichen Hintergrund, welche den ganzen Kosmos und die gesamte Welterscheinung als "universale Energie" versteht, wird deutlich, wie das Verständnis entwickelt wird von Schwierigkeiten und Krankheiten. Diese werden dadurch verursacht, dass die Energie nicht ungehindert fliessen kann. Mit SHY kann der Energiefluss wieder in Gang gebracht werden. Dadurch entsteht Heilung. Die Energie-Übertragung ist ganz einfach, es bedarf nur der Öffnung der Chakren, der sog. Energiezentren, im Menschen. Hernach kann der Meister und der SHY Praktizierende die Energien auch von ferne übertragen. Damit geht der Anspruch einher, Krankheiten nicht nur durch direkte Therapie, sondern auch mittels Fernheilung beheben zu können. In der Bewegung ist deshalb das Heilen von zentraler Bedeutung, sie hat sich auch etwa unter dem Stichwort "Menschen helfen Menschen" bekannt gemacht und damit betont, dass alle, die in dieser Bewegung mitmachen einander heilen und helfen wollen.

"Die heilende Methode der Universalen Energie benötigt weder Akupunktur-Methoden noch Chirurgie. Wir gebrauchen ausschliesslich unsere Hände um die Universale Energie den Kranken zu übermitteln. Diese Energie wird die nicht funktionierenden Zellen stimulieren und revitalisieren, was schliesslich den Körper von seiner Krankheit befreit." (Kurs 3, S. 8)

Geschichtlich gesehen, knüpft Dang an der Yoga-Tradition an. Er betont, dass die spirituelle Suche auf dem Yoga-Weg aufbaue. Da durch die zunehmende Verschmutzung nicht nur die Menschen von unheilbaren Krankheiten betroffen, sondern auch die Natur in ihrem Energiefluss blockiert sei, könne die Universale Energie nicht mehr richtig fliessen. Mit SHY sei nun ein Weg gefunden, die Blockaden der Energiekanäle zu lösen. (S. 5)

Allerdings kann diese Reinigung der Energiekanäle nicht wie in den Yoga-Traditionen üblich, durch kontinuierliche Übung des Suchers bewerkstelligt werden. Vielmehr ist hier der Meister vonnöten. Um die Universale Energie überhaupt aufnehmen zu können, ist die Führung eines Meisters nötig. Er ist es, der dem Willigen die Energiezentren, die Chakren, öffnet.

Dieses Verständnis widerspricht dem herkömmlichen Verständnis von Yoga, welches den Energiefluss durch die konsequente Übung des Suchers beeinflusst. Die Tatsache dass der Meister diese Kontrolle ausübt, gibt ihm eigentlich absolute Macht und wird im Sucher eine viel hörigere Gläubigkeit entwickeln. Er wird insbesondere durch die verschiedenen Stufen noch darauf ausgerichtet und vorbereitet. Die Chakren werden zuerst zu einem Drittel, dann zu zwei Dritteln und erst zum Schluss voll geöffnet. Während die ersten Stufen von verschiedenen Lehrern der Bewegung vollzogen werden können, muss die vollständige Öffnung der Chakren durch den Meister selber geschehen.

Die Rückführung auf die Yoga-Tradition durch den Meister ist sehr schwach ausgeprägt. Dang bezieht sich auf Dasira Narada, Sri Lanka, als dem Vater der Universalen Energie. Dieser Meister (1846 – 1924) habe sein Wissen in gurugemässer Tradition einschliesslich der Universalen Energie weitergegeben. Dang sieht sich als vom Nachfolger Naradas zum dritten Meister eingesetzt. Er reklamiert, 1972 die Bekanntschaft eines Inders in Vietnam gemacht zu haben, der zu seinem Meister wurde. Den Namen dieses Mannes erwähnt Dang allerdings nicht, da er ihm gesagt habe, dass es nur einen Meister gebe, Dasira Nasara. Dang sei von ihm sogar aufgefordert, nicht seinen eigenen Namen zu gebrauchen.

Die Universale Energie wird allerdings als die im 21. Jahrhundert am meisten praktizierte Yoga-Methode bezeichnet, welche die Energie aus dem Universum sammle und transformiere.

Obschon also nur die Universale Energie existiert und es ganz einfach ist, diese zum Fliessen zu bringen, ist doch erstaunlich, dass die Bewegung so viel mit Krankheit zu tun hat. Krankheit wird als Störung des Energieflusses auf Stress zurückgeführt. Krankheiten können verhindert werden durch das Bewusstsein der Universalen Energie anzugehören: *"...wir werden sehen, dass es keine Stressreaktionen mehr in ihrem Körper gibt, wenn wir beginnen die Dinge so zu akzeptieren, wie sie sind. Wenn keine Reaktionen auf diesen Stress mehr da sind, gibt es auch keinen Grund mehr, warum wir Krankheiten bekommen sollten."* (Certin, S. 17)

Wenn man diese Aussage wirklich zum Nennwert nehmen würde, dann würde sich entsprechend ja auch ein Öffnen der Chakren durch den Meister erübrigen. Wenn es dem Menschen gelingt, die Dinge so zu akzeptieren wie sie sind, gäbe es keine Krankheit mehr. Wenn es doch so einfach ist, diese Universale Energie zu kontrollieren und zum Fliessen zu bringen, dann müsste eigentlich Krankheit der Vergangenheit angehören.

Zwar wird der Anhänger nicht gerade aufgefordert, bei Krankheit auf die Behandlung durch einen Arzt zu verzichten. Aber es wird ihm klargemacht, dass er an dieser Front nicht kämpfen solle. Es wird vielmehr die Krankheit aus dem eigenen Bewusstsein abgespalten und dissoziiert. *"Wenn ich krank werde, gehe ich zum Arzt, aber ich bin nicht mit den Konsequenzen konfrontiert. Ich mache meinen Teil, dann ist es o.k., ich kämpfe nicht, ich tue das was ich zu tun habe aber ich kämpfe nicht. Wenn Sie diese Verbindung spüren, dann werden Sie nicht mehr kämpfen können, wie sie vorher gekämpft haben. Setzen Sie sich mit diesen negativen Emotionen auseinander, und es wird kein Leid mehr geben, wenn wir diese Verbindung feststellen."* (Certin, S. 17) Jegliche Emotionen, welche sich anders als dem universalen Energiefluss entsprechend im Menschen bilden, sind unerwünscht und warten auf ihre Eliminierung. Letztlich soll sich jegliche Individualität in diesem Energiefluss auflösen. Allerdings können wir dies nicht einfach herstellen, da wir uns eben doch als persönliche Abspaltung wahrnehmen, die es eigentlich nicht gibt. (Certin, S. 17)

Die Heilmethode des SHY ist denkbar einfach und kann in Kürze gelernt werden. Man legt die Hände auf das Chakra, das dem erkrankten Organ entspricht und lässt die Universale Energie in den kranken Körperteil fliessen. Es bedarf dazu nur, dass die Chakren des Behandelnden geöffnet worden sind und dass er sich in spiritueller Ruhe befindet. Die spirituelle Suche soll ohnehin darin bestehen, dass der Mensch auf die Selbstverbesserung und die Erleuchtung des Geistes ausgerichtet ist, um die Fähigkeit zu besitzen, anderen zu helfen. (Kurs 3, S. 10)

Geheilt werden entsprechend der Weltanschauung alle Krankheiten, auch schwere Suchtkrankheiten und schulmedizinisch unheilbare virale Erkrankungen. Allerdings wird die Möglichkeit solche Krankheiten zu heilen den höheren Stufen und dem Meister selbst vorbehalten. Anfänger in SHY dürfen solche Krankheiten nicht heilen wollen.

Die vom SHY angebotene Ausbildung zum Heiler wird in sieben Stufen aufgebaut:

Stufen 1 – 3: Beginner: Selbstheilung und einfache Krankenfälle Öffnung der Chakren des zukünftigen Heilers durch einen autorisierten Meister zu einem Drittel. Erhaltung der eigenen Gesundheit, Annahme der Universalen Energie.

Stufen 4 – 5: Zwischenstadium: Vollständige Heilung aller Krankheiten ist möglich bis hin zur Fernheilung. Vertiefung der eigenen Spiritualität. Öffnung der Chakren zu zwei Dritteln. Ab 5. Stufe direkter Unterricht durch Meister Dang.

Stufen 6 – 7: Fortgeschrittene: Auf der Grundlage des Denkmodells von einem 4-dimensionalen Universum und einem pyramidenförmig aufgebauten hierarchischen Verständnis der Wirklichkeit, Öffnen der ganzen Chakren durch den Meister.

Die Ausbildung dauert nur wenige Tage bis Wochen, ist relativ preisgünstig und muss von Meister Dang persönlich erlaubt werden. Für jede Stufe muss ein schriftliches Gesuch eingereicht werden. In verschiedenen Ländern amten "Zentren" des SHY. In der Schweiz befindet sich das Zentrum in Reussbühl bei Luzern. Die weltweite Zentrale befindet sich in San Jose, Kalifornien.

Mögliche Schwierigkeiten bei Übernahme der östlichen Lehren

Beide vorgestellte östlichen Traditionen bauen auf Spiritualität auf, welche das Leben bestimmen und verändern soll. Das Angebot ist gratis oder mit wenig finanziellem Aufwand zu haben. Es muss nicht eine langwierige Übungspraxis übernommen werden.

Solche Elemente entsprechen dem westlichen Sucher, der das Fragwürdige damit verknüpft, dass Gruppen und Sekten, ihn finanziell ausbeuten würden, von ihm spezielle Lebensgestaltung und Übungs-Praxis vorschrieben und verlangten.

Dies ist hier nicht der Fall und entspricht dem westlichen Bedürfnis nach Konsumation des Heils auf die Schnelle und ohne grosse Anstrengung. Dabei wird aber übersehen, dass die Gefährdung in der weltanschaulichen Komponente liegt. Nämlich darin, dass solche Lehren nur solange stimmig sind, als sie mit den weltanschaulichen Voraussetzungen und Grundannahmen (Prämissen) verbunden sind.

Die Fragwürdigkeit solcher Weltanschauungen besteht darin, dass ein Weltverständnis angeboten wird, welches Anspruch erhebt, sowohl die Realität des Einzelnen zu erklären, als auch die gesamte Welt in ein Erklärungsmodell einzubinden. Die Verbindung wird allein

garantiert durch die Figur des Meisters. In ihm allein erhält man Zugang oder kann die Entwicklung stattfinden.

So verstanden handelt es sich um das klassische Modell der okkulten Weltanschauung der Theosophie, das auf magische und gnostische Erklärungsmodelle aufbaut.

Eine höhere Geisteswelt lässt sich gnädig darauf ein, einer niedrigeren Welt die Segnungen der Geisteswelt weiterzugeben. Allerdings nur unter der Bedingung, dass der Weg der Initiation beschritten wird, das heisst, die Autorität der aufgestiegenen und der herabgestiegenen Meister unkritisch und gläubig anerkannt wird.

Der westliche Mensch, der vermeintlich neue spirituelle Erfahrung mittels der angebotenen Methoden macht, erhält nicht nur neue Erfahrungen, sondern auch eine neue Weltanschauung, die okkult-gnostisch geprägt ist und entsprechend auch ihre verändernde Wirkung in der denkerischen Entwicklung des Suchenden entfaltet.

Pfr. Martin Scheidegger

Sept. 2000

Literatur

Falun Gong

Quellen

Li Hongzhi Zhuan Falun (Deutsche Version), 1. Auflage 1998, Ost-West.Verlag, Bad Pyrmont, ISBN 3-9804737-3-2

Li Hongzhi Falun Dafa – Der Gebotsrad-Kultivierungsweg im Internet unter: http://falundafa.de/ (Dort ist auch die deutsche Version des "Zhuan Falun" verfügbar.

Li Hongzhi Der Vollendung entgegen, Mitteilung des Meisters auf dem Internet vom 16. 6. 2000 unter http://www.falundafa.de/jw/jw160600.htm

Falun Dafa CH Homepage: http://www.falundafa.ch Hier finden sich diverse Rechtfertigungstexte, z. B. eines sog. freien Journalisten in China zur Verfolgung durch die chinesischen Behörden.

kritische Würdigung

Ji Shi Li Hongzhi & His "Falun Gong", Deceiving the Public and Ruining Lives, New Star Publishers, Beijing 1999, ISBN 7-80148-238-7

Ulrich Dehn Falun Gong – eine neue Dimension unter den Ki-Bewegungen?

in: Materialdienst der EZW 1/2000, Stuttgart, ISSN 0721-2402E 12320

Ingo Heinemann Falun Gong und Li Hongzhi, Infos über Sekten, Kulte und den Psychomarkt
(AGPF – Aktion für Geistige und Psychische Freiheit e.V., Bonn) unter http://www.agpf.de/falun1.htm

Spiritual Human Yoga

Quellen

Bedri Certin Vortrag am Weltkongress der Universalen Energie vom 16.-17. Januar 1999 in Genf

Luong Minh Dang Eine Studie des angewandten Yogas der universellen und menschlichen Energie
in medizinischer Behandlung. (Deutsche Übersetzung von Martin Buschkühl, Luzern, 8.2.1996)

Luong Minh Dang Dasira Narada: Methoden zur Behandlung von Krankheiten mit Hilfe des menschlichen
Energie-Chakra, Kurs 3, Hg. vom Forschungsverein SHY Schweiz, Luzern

David D. Nguyen/ Ein weiterer Aufruf an die wissenschaftlichen Forscher
(Bulletin von Spiritual Human Yoga)
Claude Cloninger auf deren Homepage:
http://www.shynews.com/shynew1g.html

SHY Schweiz Homepage: http://www.shyluzern.ch

SHY International Homepage: http://www.freehealing.com (Englisch)

kritische Würdigung

Michael Grüninger Ohne Körper bin ich gesund – Spiritual Human Yoga, die Lehre des Meisters Luong Minh Dang
Kritische Darstellung der Bewegung
auf der Homepage der Sektenberatung Luzern:
http://www.sektenberatung.ch